

Kulturpolitik

Graz lanciert Kulturjahr 2020 mit fünf Millionen Sonderbudget

Aufruf an Kulturschaffende zur Mitgestaltung, aber keine Bürgerbeteiligung.

Graz. Nach der Europäischen Kulturhauptstadt 2003 lanciert Graz nun das "Graz Kulturjahr 2020", das Donnerstag Abend vor rund 150 Exponenten aus der Grazer Kunst- und Wissenschaftsszene vorgestellt wurde. "Kultur schafft urbane Zukunft" ist das Motto, unter dem Graz Einzelpersonen und Institutionen einlädt, sich in konkreten Projekten Gedanken darüber zu machen, "wie wir in 20 oder 30 Jahren in Graz leben wollen", wie es der Grazer Kulturstadtrat Günter Riegler (ÖVP) formulierte. Angesichts einer wachsenden Stadt wolle man die Menschen einladen, "mit uns zu diskutieren, wie die Stadt der Zukunft aussehen soll". 17 Jahre nach dem Jahr 2003 sei es "wieder einmal Zeit, innezuhalten und Fragen zu stellen".

"Fünf Millionen Euro frisches Geld" - und damit ein Zehntel des normalen Budgets für Kultur- und Wissenschaft - stehen für Projekte bereit, weitere 700.000 Euro sind laut Riegler für Organisation und Marketing vorgesehen. Obwohl Nachhaltigkeit bei den Projekteinreichungen ein wesentliches Kriterium ist, sind in den Folgebudgets noch keine Kosten für aus dem Kulturjahr entstehende neue Initiativen vorgesehen.

Lokale Projekte gefragt

Die Einreichfrist endet am 18. März 2019. Bis Juni will der Programmbeirat über die Einreichungen entschieden haben. "Wir werden sehr viel Sitzungszeit miteinander verbringen." Die Zahl der voraussichtlichen Projekte ist noch unklar. Im Juli sollen die Projekte dann in der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause beschlossen werden. "Im Hinblick auf die Komplexität unserer Lebenswelt und der Abhängigkeiten unserer Alltagsrealitäten ermutigt das Grazer Kulturjahr 2020 zur Entwicklung visionärer Ideen und Entwürfe", heißt es im Ausschreibungstext. Die im Call angesprochenen Themen reichen von "Migration und Diversität bis hin zu den Auswirkungen der Digitalisierung": "Die Menschen sind mit vielgesichtigen, teils stark gegensätzlichen Alltagsrealitäten konfrontiert.

Kulturmanager Christian Mayer sprach zwar von einem "Bottom-up-Prozess" bei der Ideenfindung, betonte aber auf Nachfrage: "Es ist kein Bürgerbeteiligungsprojekt!" Gesucht sind "innovative, interdisziplinäre und/oder partizipative Projekte aus Kunst und Wissenschaft", die auch der Diversität der Stadt gerecht werden. Der Call richte sich vor allem an die Grazer Szene.

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kulturpolitik/1004105_Graz-lanciert-Kulturjahr-2020-mit-fuenf-Millionen-Sonderbudget.html

© 2018 Wiener Zeitung